

PORLINGSAREALE AM OSTRAND DER ALPEN (FUNGI, BASIDIOMYCETES,  
APHYLLOPHORALES)

S. PLANK, Graz

Obwohl der Arealbegriff bei Pilzen viel weiter gefaßt werden muß als etwa bei Gefäßpflanzen, lassen sich doch für die meisten Pilzarten definierte Standortbedingungen angeben, die eine Zuordnung zu bestimmten Arealtypen erlauben. Klimatischen Faktoren kommt bei der Arealbildung von Pilzen, auch von holzbewohnenden Vertretern wie den Porlingen (Polyporaceae s.l.), gegenüber dem Substrat eine Vorrangstellung zu.

Am Ostrand der Alpen lassen sich aufgrund der zonalen Abfolge von Höhen-, Klima- und Vegetationsstufen Grundzüge der Verbreitung von Porlingen und anderen holzabbauenden Pilzen übersichtlich darstellen.

Viele wärmeliebende, mediterran-submediterran und häufig kontinental getönte Arten besiedeln weite Bereiche der pannonischen Florenprovinz (s.str.), des südlichen Burgenlandes und des oststeirischen Beckens, dringen aber nur vereinzelt in die inneralpinen Trocken- und Föhntäler vor. Ausgesprochen "submediterran" verbreitet sind u.a. *Phellinus torulosus*, *Inonotus niduspici*, *Polyporus mori*, bis in mittlere montane Lagen dringen z.B. noch *Inonotus hispidus*, *Corioloopsis* (= *Funalia*) *gallica* oder *Dichomitus campestris* vor.

Auch einige Vertreter des subalpinen Nadelwaldes zeigen ein ziemlich geschlossenes Verbreitungsbild. *Laricifomes officinalis* und *Osteina obducta* gehen z.B. kaum über das natürliche Lärchenareal, *Phellinus nigrolimitatus* und *Climacocystis borealis* nur selten über das natürliche Fichtenareal hinaus.

Die Mehrzahl der Porlingsarten, insbesondere Saprophyten, sind weit verbreitet und z.T. sogar an Zäunen und Almhütten oberhalb der Waldgrenze anzutreffen. In den kollinen und montanen

Bereichen sind aufgrund der anthropogen gestörten Baumartenzusammensetzung in den Wäldern sowie durch das Einbringen von exotischen Baumarten in den Siedlungsgebieten die einzelnen Arealtypen schwierig zu differenzieren. Das gilt ganz besonders für subratspezifische Arten, deren potentiellles Verbreitungsgebiet über das natürliche Areal ihres Wirtes hinausreicht. So folgt eine Reihe von Porlingen des borealen bzw. des subalpinen Nadelwaldes z.B. der Fichte auch auf ihre künstlich begründeten Bestände im kollinen Vorland der Alpen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [0013\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Plank S.

Artikel/Article: [Porlingsareale am Ostrand der Alpen \(Fungi, Basidiomycetes, Aphylophorales\). 66-67](#)